

Niveaubestimmende Aufgaben für die Sekundarschule



SACHSEN-ANHALT

Landesinstitut für Schulqualität
und Lehrerbildung (LISA)

Sozialkunde

Die niveaubestimmenden Aufgaben sind Bestandteil des Lehrplankonzeptes für die Sekundarschule.

An der Erarbeitung der niveaubestimmenden Aufgaben haben mitgewirkt:

Dr. Both, Siegfried	Halle (Leitung der Implementationsfachgruppe)
Bütow, Ute	Salzwedel
Herrmann, Heike	Dähre
Prof. Dr. Petrik, Andreas	Halle (fachwissenschaftliche Beratung)
Rohland, Norbert	Reuden

Die niveaubestimmenden Aufgaben sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte bleiben vorbehalten. Die Nutzung zu privaten Zwecken und für nicht kommerzielle schulische Unterrichtszwecke ist zulässig. Jegliche darüber hinaus gehende Nutzung ist nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Landesinstituts für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) zulässig.

Herausgeber im Auftrag des Kultusministeriums des Landes Sachsen-Anhalt:

Landesinstitut für Schulqualität und
Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA)
Riebeckplatz 9
06110 Halle (Saale)

www.bildung-lsa.de

Druck: SALZLAND DRUCK Staßfurt

Halle 2012

Inhaltsverzeichnis

1	Funktionen und Anlage der niveaubestimmenden Aufgaben	2
1.1	Gesamtkonzeption.....	2
1.2	Zur Konstruktion von Aufgaben unter dem Aspekt der Kompetenzentwicklung.....	3
2	Aufgaben	5
2.1	Schuljahrgang 8.....	5
	Soziale Herkunft und Bildungschancen.....	5
	Alles gut mit dem Bildungs-GUT-Schein?	10
	Jugendliche Gewalttäter vor Gericht	16
	Hochstraße in Halle – Abriss oder Sanierung?	20
2.2	Schuljahrgänge 9/10.....	25
	Der ganz alltägliche Rassismus. Als schwarzer Student in Berlin*	25
	Ein Polizist wird verurteilt*	30
	Foltern für einen guten Zweck?	34
	Internationaler Konflikt (Aufgabe für eine mündliche Prüfung)	38
2.3	Ohne Zuordnung zu einem Schuljahrgang.....	41
	Als Wahlforscher aktiv	41

* Diese Aufgaben beziehen sich auf verbindliche Kompetenzschwerpunkte des 9. Schuljahrganges.

1 Funktionen und Anlage der niveaubestimmenden Aufgaben

1.1 Gesamtkonzeption

Ziel der niveaubestimmenden Aufgaben ist es, eine Aufgabenkultur für Sozialkunde zu beschreiben, die dem kompetenzorientierten Fachlehrplan entspricht. Damit erhalten Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern konkrete Hinweise, welches Niveau in welchen Schuljahrgängen angestrebt wird.

Niveaubestimmende Aufgaben für das Fach Sozialkunde an Sekundarschulen

- verdeutlichen exemplarisch das Niveau fachspezifischer Anforderungen an die Kompetenzentwicklung in den drei Anforderungsbereichen;
- beziehen sich in der Regel auf alle Kompetenzbereiche des Fachlehrplans (Analyse-, Urteils- und Handlungskompetenz);
- regen eine kompetenzorientierte Unterrichtsgestaltung an;
- bieten vielfältige Anregungen für die Nutzung verschiedener Aufgabenformate und die Einbeziehung von realen, lebensweltbezogenen Sachverhalten in Aufgabenstellungen.

1.2 Zur Konstruktion von Aufgaben unter dem Aspekt der Kompetenzentwicklung

Die hier vorgestellten Aufgabenbeispiele haben illustrativen Charakter. Sie sollen zeigen, wie sich Aufgaben mit Bezug auf die beschriebenen Kompetenzbereiche¹ konstruieren lassen. Sie stellen einen Orientierungsrahmen dar, in dem sich die Leistungen der Schülerinnen und Schüler erfahrungsgemäß bewegen.

Die Aufgaben sind so formuliert, dass ihre Bearbeitung i. d. R. Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen erfordert. Die Anforderungen werden vor allem beeinflusst durch

- den Bekanntheitsgrad des Aufgabengegenstandes;
- die Komplexität der Aufgabenstellung, die sich u. a. in den Teilaufgaben zeigt;
- die Differenziertheit des zu bearbeitenden Problems;
- den Umfang, den Grad der Selbstständigkeit und die erforderliche Komplexität in der Begründung des politischen Urteils;
- das Maß an Hilfen, das zur Lösung angegeben wird.

Aufgaben sollen nicht in der Beantwortung von W-Fragen, sondern in der Bewältigung von Aufträgen und Problemen bestehen.

Für das Material, mit dem die Schülerinnen und Schüler die gestellten Anforderungen bearbeiten sollen, gelten folgende Ansprüche:

- Das ausgewählte Material sollte unter Anwendung der fachlich vermittelten Inhalte und Methoden erschließbar und in Bezug auf die Aufgabenstellung ergiebig sein. Es bietet die Möglichkeit zur eigenständigen Analyse, einen Bezug zur aktuellen gesellschaftlichen Diskussion und Möglichkeiten zur kontroversen Auseinandersetzung.
- Das Material sollte den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit bieten, im Zusammenspiel mit dem Arbeitsauftrag die zu prüfende Kompetenz tatsächlich ausbilden zu können.
- Bei der Auswahl des Materials ist auf Vielfalt zu achten, neben Texten können auch Statistiken, Karikaturen, Schaubilder o. ä. Verwendung finden.
- Die Materialien dürfen in der den Aufgaben beigefügten Fassung nicht im Unterricht verwendet worden sein und müssen in einem drucktechnisch einwandfreien Zustand vorliegen.
- Die Materialien erhalten eine Hinführung mit solchen Informationen, die die Schülerinnen und Schüler zur Interpretation benötigen.

¹ Fachlehrplan Sekundarschule Sozialkunde, S. 6-9

Zur besseren Orientierung kann die fachspezifische Beschreibung der Anforderungsbereiche dienen.

<p>Der Anforderungsbereich I umfasst das Wiedergeben und Darstellen von fachspezifischen Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang unter reproduktivem Benutzen geübter Arbeitstechniken. <i>(kennen und wiedergeben)</i></p>	<p>Der Anforderungsbereich II umfasst das selbstständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter fachspezifischer Inhalte und das angemessene Anwenden gelernter Inhalte und Methoden auf andere Sachverhalte. <i>(analysieren, erklären, übertragen)</i></p>	<p>Der Anforderungsbereich III umfasst den reflexiven Umgang mit neuen Problemstellungen, den eingesetzten Methoden und gewonnenen Erkenntnissen, um zu Begründungen, Folgerungen, Deutungen und Wertungen zu gelangen. <i>(reflektiert politisch urteilen und handeln)</i></p>
<p>Reproduktion umfasst insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wiedergeben von grundlegendem Fachwissen unter Verwendung der Fachterminologie – Bestimmen der Art des Materials – Entnehmen von Informationen aus unterschiedlichen Materialien – Kennen und Darstellen von Arbeitstechniken und Methoden 	<p>Reorganisation umfasst insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erklären kategorialer, struktureller und zeitlicher Zusammenhänge – sinnvolles Verknüpfen politischer, ökonomischer und soziologischer Sachverhalte – Analysieren von unterschiedlichen Materialien – Einordnen von Sachverhalten unter Beachtung der sie konstituierenden Bedingungen – Unterscheiden von Sach- und Werturteilen 	<p>Problemlösung umfasst insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erörtern politischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Sachverhalte und Probleme – Entfalten einer strukturierten, multiperspektivischen und problembewussten Argumentation – Entwickeln von Hypothesen zu politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Fragestellungen – Reflektieren der eigenen politischen Urteilsbildung unter zusätzlicher Beachtung ethischer und normativer Kategorien
<p>Häufig verwendet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> – aufzählen – benennen – beschreiben – bezeichnen – darlegen – darstellen – nennen – wiedergeben – zusammenfassen 	<p>Häufig verwendet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> – analysieren – auswerten – charakterisieren – einordnen – erklären – erläutern – ermitteln – erschließen – herausarbeiten – interpretieren – vergleichen – widerlegen 	<p>Häufig verwendet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> – begründen – beurteilen – bewerten – diskutieren – entwerfen – entwickeln – erörtern – gestalten – problematisieren – prüfen – sich auseinander setzen – Stellung nehmen

Die Zuordnung von Operatoren zu Anforderungsbereichen ist letztendlich von der Aufgabenstellung und dem vorangegangenen Unterricht abhängig. Über die hier angeführten Operatoren hinaus sind – abhängig von der Aufgabenstellung – weitere möglich und sinnvoll (siehe Kapitel 2).

2 Aufgaben

2.1 Schuljahrgang 8

Aufgabenstellung und Material

1. Lies den Auszug der Ergebnisse der Bertelsmann-Studie vom 11.03.2012 für Sachsen-Anhalt.
Erkenne den Zusammenhang zwischen der sozialen Stellung eines Schülers und seiner Chance auf einen höheren Bildungsweg. Vervollständige folgenden Satz: „Der Schüler aus einem vermögenden Elternhaus ...“
2. Werte die Statistiken des Materials 2 aus. Nutze dazu folgende Schritte:
 - Was wird dargestellt? (Thema, Diagrammart, Zeitpunkt oder Zeitraum, Region)
 - Worin besteht die Hauptaussage des Schaubildes?
3. Ergänze den folgenden Lückentext.
Im Jahr 2006 war die Chance, dass ein Akademiker-Kind das Gymnasium besucht etwa _____mal höher als bei einem Nicht-Akademiker-Kind. Im Jahr 2012 ist die Chance, dass ein Kind aus oberen Sozialschichten das Gymnasium besucht im Bundesdurchschnitt _____mal höher als bei einem Kind der unteren Sozialschichten. Der Wert ist damit _____.
4. Beurteile die Chancengerechtigkeit für Jugendliche in Deutschland. Nutze dazu die Äußerungen in Material 3.
5. Entwickle eine Mindmap (Gedankenkarte), in der du das Thema Chancengleichheit darstellst.
Nutze dazu folgende Stichwörter:
ARMUT, REICHTUM, SCHULE, ELTERNHAUS, SOZIALE UNTERSCHICHT, SOZIALE
OBERSCHICHT, POLITIKER
Finde auch Querverbindungen zwischen den einzelnen Gedankensträngen.

Material 1: Ergebnisse der Bertelsmann-Studie für Sachsen-Anhalt (2011)

2012 veröffentlichte die Bertelsmann-Stiftung eine Studie, die sie mit dem Institut für Schulentwicklungsforschung an der Technischen Universität Dortmund zur Chancengerechtigkeit an deutschen Schulsystemen angefertigt hatte. Die Studie bewertet Gerechtigkeit und Leistungsfähigkeit der deutschen Schulsysteme.

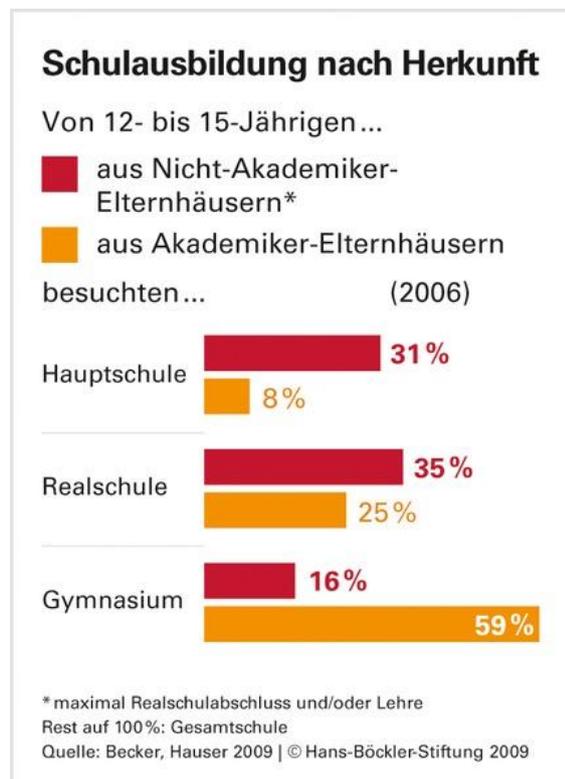
Für Sachsen-Anhalt gab es unter anderem folgendes Ergebnis:

Die Chance eines Kindes aus oberen Sozialschichten, das Gymnasium zu besuchen, ist 4,1 mal höher als die eines Kindes aus unteren Sozialschichten

(Bundesdurchschnitt: Faktor 4,5).

Quelle: http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/SID-8760D966-135D6E35/bst/hs.xsl/nachrichten_111777.htm (14. März 2012)

Material 2: Statistiken zur Bedeutung der sozialen Herkunft für den Schulerfolg (2006)



Fundstelle: www.boeckler.de/themen_35716.htm (14. März 2012)

Material 3: Aus dem Blog (Spiegel online) zu einem Artikel über die Bertelsmann-Studie (ganz kleiner Ausschnitt)

13.03.2012 11:03 von thana

Beispiel: Meine Eltern sind Fabrikarbeiter mit Achtklassenabschluss aus den späten 50er Jahren. Ich bin mit 13 aufs Gymnasium gewechselt. Meine Eltern waren zu diesem Zeitpunkt (1991) beide arbeitslos, da so gut wie alle produzierenden Betriebe in der Nähe abgewickelt wurden. Was glauben Sie, welche Unterstützung meine Eltern mir hätten bieten können, hätte ich sie gebraucht? Was glauben Sie, wie angenehm es war, als armes „Dorfkind“ erstmal jeden Tag 30 Minuten mit dem Bus durch die Gegend zu kutschieren und sich dann den ganzen Tag von wesentlich wohlhabenderen Beamten-, Anwalts- und Ärztekindern rumschubsen zu lassen? Nur, um dann nach Hause zu kommen und alleine sehen zu müssen, wie man klar kommt, während Anwaltstöchterchen einmal die Woche zum gutbezahlten Nachhilfelehrer geht. Und was glauben Sie, wie es sich anfühlt, wenn man dafür noch einen Arschtritt bekommt. Wenn man merkt, dass es immer so weiter geht, egal wie gut man ist. Das es immer wichtiger ist, welche Klamotten man trägt und welche Gesellschaft man pflegt - Gesellschaften, in die unsereins auch mit Abitur nur als Dienstmagd reinkommt. Es gibt keine Chancengleichheit.

12.03.2012 07:44 von lucky6b

Vielleicht lehne ich mich ein bisschen weit aus dem Fenster, aber kann es sein, dass die Benachteiligung nicht in der Schule passiert, sondern die eine Gruppe bereits mit besseren Voraussetzungen (durch bessere Früherziehung in der Familie) die schulische Laufbahn startet? Wenn ein übergewichtiger Mensch gegen einen Leistungssportler beim 100-Meter-Sprint verliert, wollte doch auch keiner behaupten, dass das daran lag, dass die Zeitmessung unfair war.

12.03.2012 07:43 von kezia BT

Aber was heißt Bildungsgerechtigkeit, wenn diese Kinder schon in der 3. Klasse nicht nur bodenlos dumm, sondern auch noch faul und frech sind? Eine Ausdrucksweise am Leibe haben, gegen die eine gewisse Zeitung sich noch wie höhere Literatur ausnimmt? Da ist die Schule schuld, natürlich, wer denn sonst? Nein, die Eltern, die ihre Kinder vor dem Fernseher parken und ansonsten sich selbst überlassen. Ein Mangel an Geld ist nicht die Hauptursache der Misere, sondern ein Mangel an Erziehungskompetenz.

3.03.2012 19:34 von mm01

Mein Vater, einfacher Hilfsarbeiter, hat es drei Kindern ermöglicht ein Gymnasium zu besuchen und zu studieren. Natürlich haben wir in den Semesterferien Jobs angenommen (das wäre wohl heute unzumutbar). Unsere Eltern (Mutter, einfache Hausfrau) konnten nicht bei Hausaufgaben helfen oder Nachhilfe finanzieren. Das Einzige was uns unser Vater mitgab war: Was ihr im Gehirn habt, kann euch keiner nehmen (dafür saß er 8 Monate im KZ). So, Ihr lieben „Benachteiligten“. Nehmt endlich mal euer Gehirn in Anspruch und hört auf zu jammern!

2.03.2012 07:47 von ASDFZUIOP

Ebenso ist es nicht verwunderlich, dass bildungsnahe oder Akademikerfamilien es eher schaffen, ihre Kinder aufs Gymnasium zu bekommen. Ob wirklich bei „gleicher Leistung“, wage ich allerdings zu bezweifeln. Intelligente Eltern haben intelligente Kinder, und falls nicht, helfen sie mit Geld (Nachhilfe) nach - wie will man das verhindern?

Fundstelle: <http://forum.spiegel.de/f22/alarmierende-studie-deutschland-land-der-schulabsteiger-56272.html> (22. März 2012)

Fehler in Rechtschreibung und Grammatik wurden stillschweigend korrigiert.

Lehrplanbezug**Kompetenzschwerpunkt:**

Soziale Ungleichheit und Sozialpolitik untersuchen

Entwicklung bzw. Überprüfung von Kompetenzen:

- soziale Ungleichheit verschiedener Milieus erkennen
- soziale Ungleichheit abwägend darstellen

Bezug zu den Wissensbeständen:

- Erscheinungsformen sozialer Ungleichheit in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler
- Ursachen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit

Anregungen und Hinweise zum unterrichtlichen Einsatz

Die Aufgabe dient besonders der Festigung erlernter Kompetenzen und sollte deshalb am Ende des Kompetenzschwerpunktes eingesetzt werden. Es wäre hilfreich, wenn die Schülerinnen und Schüler bereits die Schrittfolge zum Auswerten von Schaubildern kennen. Alternativ kann die Vorgabe in der Aufgabenstellung genutzt werden. Es wird vorausgesetzt, dass die Schülerinnen und Schüler wissen, was eine Mindmap ist. Sollte das nicht der Fall sein, ist hier eine Erklärung der Arbeitstechnik notwendig. Die Aufgabe umfasst zwei Unterrichtsstunden.

Die letzte Aufgabe kann auch in Gruppen- oder Partnerarbeit durchgeführt werden. Dies sollte insbesondere dann geschehen, wenn die Schülerinnen und Schüler noch zu wenig Übung beim Anfertigen von Mindmaps haben.

Erwarteter Stand der Kompetenzentwicklung

	Erwartete Schülerleistung	AFB
1.	Die Schülerinnen und Schüler geben das angeführte Ergebnis der Studie korrekt wieder.	I
2.	Die Schülerinnen und Schüler werten die Statistiken entsprechend der vorgegebenen Schritte aus.	II
3.	Die Schülerinnen und Schüler füllen den Lückentext aus.	I
4.	Sie erkennen die unterschiedlichen Positionen und Begründungen und formulieren ein eigenes Urteil. Dabei legen sie die Kriterien für ihre eigene Meinung offen.	III
5.	Die Schülerinnen und Schüler zeichnen eine Mindmap. Dabei nutzen sie die vorgegebenen Stichwörter. Sie zeigen anhand von Linien und weiteren Wörtern, dass es in Deutschland einen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungsniveau/Bildungsabschluss gibt.	III

Lösung zu Aufgabe 3:

Im Jahr 2006 war die Chance, dass ein Akademiker-Kind das Gymnasium besucht etwa 3,6 Mal höher als bei einem Nicht-Akademiker-Kind ($59 \% : 16 \% = 3,6$). Im Jahr 2012 ist die Chance, dass ein Kind aus oberen Sozialschichten das Gymnasium besucht im Bundesdurchschnitt 4,5 mal höher als bei einem Kind der unteren Sozialschichten. Der Wert ist damit gestiegen.

Aufgabenstellung und Material

1. Lies die Informationen der Bundesregierung zum Bildungspaket (Material 1).
 - Nenne die vorgesehenen Sachleistungen des Bildungspaketes.
 - Lege dar, für wen die Bundesregierung das Bildungspaket entwickelte. Welche anderen Personen und Gruppen sollen in die Umsetzung mit eingebunden werden? Notiere sowohl die Adressaten als auch die weiteren Beteiligten.
2. Lies die gegensätzlichen Auffassungen zu der Frage, ob Bildungsgutscheine sinnvoll sind oder nicht. (Material 2)
 - Erkläre die Positionen der beiden Journalisten.

3. Zeichne eine Werteskala nach diesem Muster:

stimme ich in überhaupt nicht zu	stimme ich ein wenig zu	stimme ich stark zu	stimme ich sehr stark zu	Bildungsgutscheine diskriminieren Hartz-IV-Empfänger

Kreuze an, in welchem Maße du der These zustimmst. Begründe deine Festlegung umfassend.

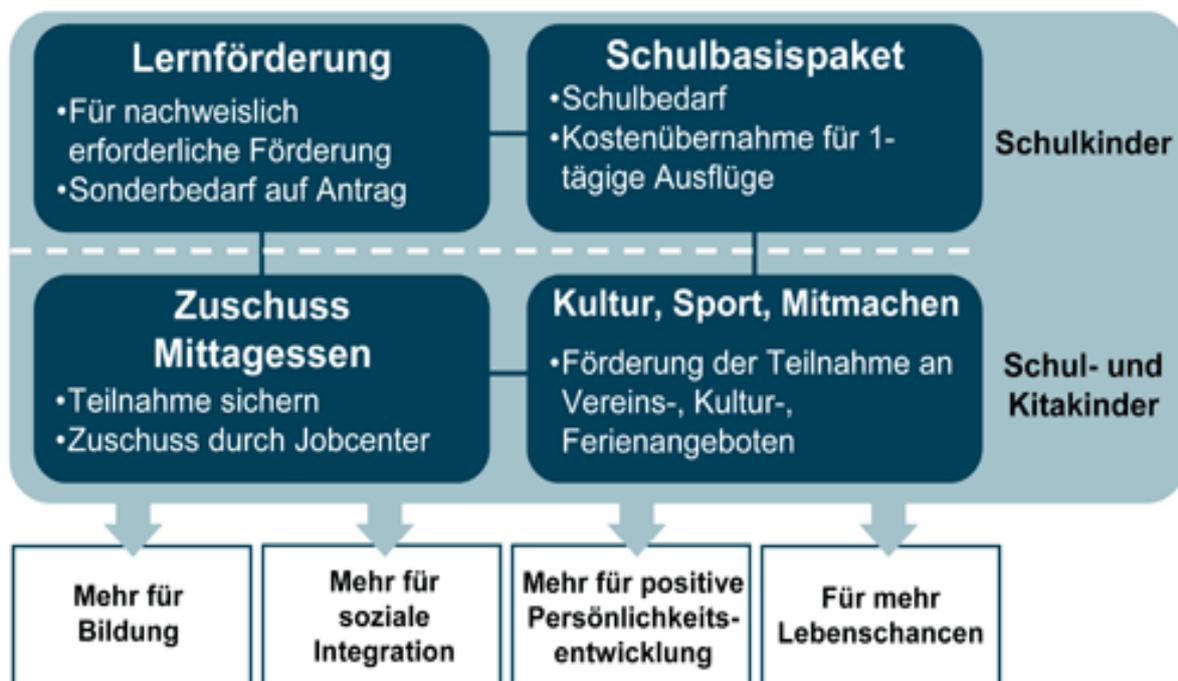
Material 1: Informationen der Bundesregierung zum Bildungspaket

Im Februar 2010 entschied das Bundesverfassungsgericht die Klage einer Dortmunder Familie, die dagegen war, dass Kinder niedrigere Hartz-IV-Sätze bekommen als Erwachsene.

Im Urteil wird der Bundesregierung der Auftrag erteilt, Hartz-IV-Sätze dem Leistungsvermögen der Gesellschaft und den Erfordernissen von Kindern anzupassen.

Kinder sollen ihr Existenzminimum zum einen durch einen monatlichen Geldbetrag erhalten. Darüber hinaus müssten aber für sie auch zusätzliche Leistungen bereitgestellt werden. Wie das geschehen soll, darüber musste sich die Bundesregierung Gedanken machen.

Als zusätzliche Leistungen für Kinder von Hartz-IV-Empfängern (neben dem Geldbetrag) entwickelte die Bundesregierung ein Bildungspaket.



Die Lernförderung

Mit dem Bildungspaket können Kinder und ihre Eltern Lernförderung beantragen. Die Notwendigkeit wird durch die Lehrerinnen und Lehrer bescheinigt. Voraussetzung ist, dass die Lernförderung erforderlich, geeignet und angemessen ist, um das Lernziel zu erreichen.

5 Das Schulbasispaket

Das Schulbasispaket soll dazu dienen, dass Schülerinnen und Schüler mit einer angemessenen Ausstattung in die Schule kommen. Anschaffungen wie Schulranzen, Taschenrechner und Zirkel werden deshalb finanziert. Es wird in zwei Stufen ausbezahlt: 70 Euro erhalten die Eltern zum 1. August und 30 Euro zum 1. Februar eines Jahres, um die Schulmaterialien über das Schuljahr abdecken zu können. Teil des Schulbasispaketes ist ein Gutschein in Höhe von 30 Euro für die Teilnahme an eintägigen Schul- oder KiTa-Ausflügen.

Das warme Mittagessen in Kitas und Schulen

Mit dem Bildungspaket bekommen Eltern hilfebedürftiger Kinder einen Zuschuss von ca. 2 Euro pro Mittagessen in der KiTa oder in der Schule.

15 **Außerschulische Bildung: Kultur, Sport, Mitmachen**

Mit dem Bildungspaket bekommen hilfebedürftige Kinder monatlich 10 Euro für Vereins-, Kultur- und Ferienangebote. Das Jobcenter stellt jedem Kind personengebundene Gutscheine zur Verfügung, die hilfebedürftige Familien für Musikunterricht, außerschulische Jugendbildung, Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit, vergleichbaren Kursen

20 kultureller Jugendbildung oder für die Teilnahme an Freizeiten einlösen können. Die Vereine rechnen die Gutscheine dann mit dem Jobcenter ab.

Kosten des Bildungspakets

Das Bildungspaket kostet 2011 rund 700 Millionen Euro und 2012 rund 730 Millionen Euro. Dazu kommen Verwaltungskosten (135 Millionen Euro für 2011 und 110 Millionen Euro für

25 2012).

zusammengestellt auf der Grundlage von <http://www.bildungspaket.bmas.de/> (22. März 2012)

Material 2: Sind Bildungsgutscheine sinnvoll?

PRO

Ronny Thurow: „Bildungsgutscheine sind das beste Mittel gegen soziale Ausgrenzung“

CSU-Politikerin Christine Haderthauer findet sie „diskriminierend“. Und zwar jene Bildungsgutscheine, die Kindern aus Hartz-IV-Familien das ermöglichen sollen, was für andere selbstverständlich ist. In den Zoo oder ins Schwimmbad zu gehen. Musikunterricht. Nachhilfe.

- 5 Ist es weniger diskriminierend, wenn Kinder wegen ihrer sozialen Herkunft draußen bleiben müssen, wenn ihre Freunde Spaß haben? Nicht der Gutschein diskriminiert, sondern die Realität ohne Gutschein. Die Gutscheine sind für Kinder ein Sprungbrett, das beste Mittel gegen Ausgrenzung. Sie erhöhen die Chancen des Kindes auf sozialen Aufstieg – und machen die Gegenwart eines Kindes lebenswerter.
- 10 Dabei garantieren die Gutscheine, dass die Investitionen bei den Kindern ankommen. Das unterstellt vielleicht, dass nicht alle zuerst an ihre Kinder denken. Doch das ist in Kauf zu nehmen. Allen, die an dieser Stelle den moralischen Zeigefinger heben, bleibt zu sagen: Erst kommen die Kinder, dann die Moral.

KONTRA

Caroline Ulbricht: „Entwürdigende Bevormundung aller Hartz-IV-Empfänger“

„Die können es alle nicht“, kann die Regierung doch auch gleich sagen, wenn sie allen Hartz-IV-Empfängern mit Bildungsgutscheinen in die Kindererziehung reinreden will. Aber ein Hartz-IV-Empfänger ist kein Synonym für einen unmotivierten, egoistischen Menschen, der auf dem Sofa sitzt und das Geld für Alkohol und Zigaretten ausgibt statt für Nachhilfe und Vereinsbeiträge.

- 5 Klar, solche Fälle gibt es. Aber muss der Staat deshalb gleich die Freizeitgestaltung aller Hartz-IV-Empfänger bestimmen? Es sind doch die Eltern, die wissen, was gut für ihr Kind ist. Vielleicht ist es für dessen persönliche Förderung wichtiger, dass es ein Buch bekommt statt des Beitrags für den Musikverein. Oder dass das Geld für einen Familienausflug genutzt wird
- 10 statt für einen Museumsbesuch. Die zwei Millionen Kinder von Hartz-IV-Empfängern sind ohnehin schon diskriminiert und stigmatisiert. Zu einer gesellschaftlichen Integration trägt die unausgereifte und zudem schwer umsetzbare Idee der Gutscheine nicht bei.

Fundstelle: http://www.pz-news.de/Home/Nachrichten/Meinungen/procontra,140_puid,1_pageid,23.html (22. Oktober 2010)

Lehrplanbezug**Kompetenzschwerpunkt:**

Soziale Ungleichheit und Sozialpolitik untersuchen

Entwicklung bzw. Überprüfung von Kompetenzen:

- soziale Ungleichheit verschiedener Milieus sowie staatliche und nichtstaatliche Unterstützungssysteme erkennen
- kontroverse sozialpolitische Lösungsansätze erläutern und bewerten
- soziale Ungleichheit und sozialpolitische Lösungskonzepte abwägend darstellen

Bezug zu den Wissensbeständen:

- Erscheinungsformen sozialer Ungleichheit in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler
- Ursachen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit
- sozialpolitische Konzepte

Anregungen und Hinweise zum unterrichtlichen Einsatz

Diese niveaubestimmende Aufgabe wird als Zusammenfassung zum Abschluss des Unterrichts im Kompetenzschwerpunkt empfohlen. Es ist darauf zu achten, dass diese Aufgabe aufgrund der politischen Entwicklungen den jeweils aktuellen Gegebenheiten angepasst werden muss.

Für die Aufgabe sollten zwei Unterrichtsstunden eingeplant werden.

Erwarteter Stand der Kompetenzentwicklung

	Erwartete Schülerleistung	AFB
1.	<p>Die Schülerinnen und Schüler nennen die einzelnen Sachleistungen aus dem Bildungspaket (Material 1) und beschreiben diese knapp.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler legen dar, dass zur Umsetzung des Bildungspakets die Mitarbeit/Zuarbeit von Lehrkräften (bei der Lernförderung), von Vereinsvorsitzenden (bei Sportverbänden), von Pädagogen (bei Musikschulen) nötig ist und können diese Aktiven benennen.</p>	I I
2.	<p>Die Schülerinnen und Schüler erklären die Positionen der Journalisten:</p> <p>– <u>Ronny Thurow</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> • hält das Bildungspaket für sinnvoll, sagt, dass die Gutscheine für Kinder ein Sprungbrett sind • findet es gut, dass die Investitionen beim Kind ankommen und hält das auch nicht für unmoralisch • denkt, dass es diskriminierender wäre, wenn Kindern aufgrund ihrer sozialen Herkunft von Bildung und Vereinsleben ausgeschlossen wären <p>– <u>Caroline Ulbricht</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> • empfindet Bildungsgutscheine als „Hereinreden“ in die Kindererziehung • warnt davor, alle Hartz-IV-Empfänger als unmotivierte egoistische Menschen abzustempeln • meint, dass Eltern selbst entscheiden sollten, wofür das Geld ausgegeben wird • denkt nicht, dass das Bildungspaket zu einer gesellschaftlichen Integration beiträgt 	II
3.	<p>Die Schülerinnen und Schüler legen auf einer Werteskala ihre Einschätzung des Bildungsgutscheines fest. Sie können ihren Standpunkt mit Argumenten hinreichend begründen.</p>	III

Aufgabenstellung und Material

Untersuche den Vorfall unter dem Blickwinkel der Beteiligten.

Löse dazu folgende Aufgaben:

1. Werte das Material aus und erläutere in Form einer Anklageschrift für das Jugendgericht den Tathergang.
2. Die Freundin des Täters wird im Gerichtssaal als Zeugin gehört. Arbeite auf etwa einer halben Seite heraus, wie sie aus ihrer Sicht die Tat darstellen würde.
3. Diskutiere auf einer weiteren halben Seite folgende weit verbreitete These:

„Härtere Strafen gegen jugendliche Gewalttäter wären einerseits der richtige Weg, um das Rowdytum zu bekämpfen. Andererseits lassen sich Jugendliche von härteren Strafen nicht abschrecken und werden im Gefängnis oft noch krimineller.“

Wäge die pro- und contra-Argumente gegeneinander ab.

Material: Versuchter Totschlag: Drei Jugendliche vor Gericht

In der Internetpräsentation der überregionalen Tageszeitung „Die WELT“ kann der folgende Beitrag über eine Gewalttat in Hamburg aus dem Jahre 2010 nachgelesen werden.

Es war ein feiger Überfall am Maukestieg in der Nähe der Billstedter U-Bahn-Station. Und wieder mal ein Ausbruch sinnloser Gewalt jugendlicher Schläger. Die Tat geschah am 20. März kurz nach Mitternacht. Der Auszubildende Stephen S. (20) wurde plötzlich von mehreren Jugendlichen umzingelt. Sie griffen ihn von hinten an, rissen ihn zu Boden und traten immer wieder auf seinen Kopf ein, bis er bewusstlos wurde.

Es ging dabei nur um ein paar Euro, die die jungen Täter rauben wollten. Aber es gab keine Beute, denn das Portemonnaie des Opfers enthielt kein Geld.

Seit gestern müssen sich drei der Angreifer vor dem Hamburger Landgericht verantworten. Die Staatsanwaltschaft wirft ihnen „versuchten Totschlag, gefährliche Körperverletzung und versuchten schweren Raub“ vor. Gleich nach Beginn der Verhandlung, noch vor Verlesung der Anklage, wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen, da zwei der Angeklagten, Robin Ad. und Ayhan K., erst 15 Jahre alt sind. Als Haupttäter gilt der vorbestrafte Candan Ay. (18). Doch auch für ihn dürfte noch das Jugendstrafrecht gelten, da er zur Tatzeit erst seit zwei Monaten volljährig war. Robin Ad. ist der Polizei durch zahlreiche Straftaten bekannt.

Das Opfer Stephen S., der als Nebenkläger auftritt, hört sich im Gerichtssaal zunächst nur die Anklage an. Über das Verhalten der Angeklagten bei Verlesung der Anklage erklärt er: „Nur einer hat mich schuldbewusst angesehen, die beiden anderen sahen zu Boden.“

In der Tatnacht hatte Stephen S. seine Freundin Marianne am U-Bahnhof Billstedt abgeholt. Auf dem Weg zu seiner Wohnung, die nur wenige hundert Meter vom U-Bahnhof entfernt ist, geschah dann plötzlich dieser brutale Überfall. Stephen S. kann sich daran nur schemenhaft erinnern. Deshalb wird seine Freundin zur wichtigsten Zeugin. Sie hatte sich schützend über das Gesicht ihres Freundes gestellt, konnte die brutalen Tritte aber nicht verhindern. Er erlitt schwerste Verletzungen, u. a. einen offenen Schädelbruch mit Gehirneinblutung. Auf der Intensivstation des Krankenhauses lag er zwei Tage in künstlichem Koma.

Seine Mutter Susanne (45) berichtet: „Als er aufwachte, konnte er weder Laufen noch Sprechen. Beides musste er mühsam wieder erlernen. Noch heute leidet er an epileptischen Anfällen durch diesen Überfall.“ Insgesamt verbrachte Stephen S. 26 Tage im Krankenhaus und mehrere Wochen in einer Reha-Klinik. Froh ist die Mutter darüber, dass ihr Sohn seine Lehre zum Garten- und Landschaftsbauer wieder aufnehmen konnte. Die Mutter hofft auf eine angemessene Strafe für die Täter.

<http://www.welt.de/die-welt/regionales/hamburg/article9770976/Versuchter-Totschlag-Drei-Jugendliche-vor-Gericht.html> (4. Juni 2012)

Lehrplanbezug**Kompetenzschwerpunkt:**

Rechtliche Grundlagen für das Handeln von Jugendlichen untersuchen

Entwicklung bzw. Überprüfung von Kompetenzen:

- rechtliche Handlungsspielräume Jugendlicher beschreiben
- rechtliche Möglichkeiten und Grenzen Jugendlicher beurteilen
- Angemessenheit von Rechtsnormen einschätzen und mögliche Alternativen erörtern
- sich zu einem Rechtsproblem Jugendlicher positionieren und dabei die Bedeutung von Rechtsnormen und deren ständige Überprüfung veranschaulichen

Bezug zu den Wissensbeständen:

- rechtliche Grundlagen für das Handeln von Jugendlichen
- jugendbezogene Bestimmungen aus dem BGB und StGB
- Beziehungen zwischen Recht und Gerechtigkeit

Anregungen und Hinweise zum unterrichtlichen Einsatz

Die Aufgabe kann während der Arbeit am Kompetenzschwerpunkt eingesetzt werden. Sie dient besonders der Festigung und Anwendung bereits gelernten Wissens auf einen unbekanntem Fall. Darüber hinaus soll die Aufgabe das abwägende Beurteilen von politischen Entscheidungsmöglichkeiten (siehe These) ermöglichen.

Für die Aufgabe sollten zwei Unterrichtsstunden eingeplant werden.

Erwarteter Stand der Kompetenzentwicklung

	Erwartete Schülerleistung	AFB
1.	Die Schülerinnen und Schüler geben mündlich oder schriftlich den Tathergang korrekt wieder und benennen die Anteile der Beteiligten richtig. Sie formulieren den Text als Anklageschrift und beachten dabei, dass es sich um Jugendliche handelt (Jugendstrafrecht).	I II
2.	Sie nehmen die Perspektive der Freundin des Opfers ein und schildern den Tathergang aus subjektiver Sicht.	II
3.	Die Schülerinnen und Schüler wägen das Für und Wider einer verschärften Strafandrohung ab und stützen ihr Urteil mit ausreichenden Argumenten. Beispiele für eine verschärfte Strafandrohung: – Täter könnten abgeschreckt werden – Kriminalität könnte sinken – Opfer erhielten mehr Gerechtigkeit Beispiele gegen eine verschärfte Strafandrohung – Jugendliche würden im Knast erst zu Tätern werden – Abschreckung hilft nicht – Gefängnisse würden überfüllt werden – soziale Ursachen werden dadurch nicht beseitigt	III
	Die Schülerinnen und Schüler halten die sprachlichen Normen ein und schreiben stilistisch angemessene Texte (Anklageschrift bzw. subjektive Sicht)	II

Aufgabenstellung und Material

1. Beschreibe den Konflikt und finde heraus, wer an ihm beteiligt ist.
Fasse den Zeitungsartikel zusammen. Gib dabei insbesondere wieder, worin das Problem genau besteht, das gelöst werden soll, und welche verschiedenen Interessengruppen mit welchen Interessen dabei berücksichtigt werden müssen.
Beziehe auch das Foto mit ein.
2. Stelle die Überlegungen des damaligen Baudezernenten Pohlack vor.
Was entgegnet Pohlack denjenigen, die befürchten, ohne Hochstraße wäre der Stadtteil Neustadt schlechter zu erreichen? Formuliere seine Argumente in wörtlicher Rede, als ob du Pohlack wärst.
3. Erkläre kurz die wichtigsten Schritte bis zu einer Entscheidung, ob die Hochstraße abgerissen werden darf.
4. Welche Position sollte sich deiner Meinung nach durchsetzen? Begründe deinen Standpunkt mit mindestens drei Argumenten. Schreibe einen kurzen Leserbrief an die Mitteldeutsche Zeitung.

Material 1: Hochstraße – Teilabriss in fünf Jahren?

Am 16.11.2009 erschien in der Mitteldeutschen Zeitung ein Artikel über eine öffentliche Diskussionsveranstaltung in Halle. Auf dieser hatte der Hallesche Bau-Dezernent Pohlack angekündigt, die Verwaltung prüfe intensiv, ob das Brücken-Bauwerk an der Südseite der Franckeschen Stiftungen verzichtbar sei.

HALLE/MZ. [...] Bau-Dezernent Thomas Pohlack kündigte an, die Verwaltung wolle intensiv untersuchen, ob nicht schon in absehbarer Zeit zumindest auf den südlichen Baukörper der Hochstraße (jenen also, der an den Franckeschen Stiftungen¹) vorbeiführt) verzichtet werden kann.

- 5 Und Pohlack setzt selbst ein ehrgeiziges Ziel, was den Zeitraum betrifft: In den kommenden fünf Jahren müsse das Konzept dazu stehen. So lange habe man nämlich nur noch Zeit, bis die Frage der Sanierung der Brücken wirklich drängend wird. [...] Das sei „mehr als er erhofft habe“, sagte der Vorsitzende der Bürgerinitiative Hochstraße, Jens-Holger Göttner, jenem Verein, der intensiv dabei ist, Alternativen zur Hochstraße zu entwickeln.
- 10 Tatsächlich hatte die Verwaltung bislang immer darauf gepocht, die Hochstraße sei unverzichtbar. Besondere Betonung legte Dezernent Pohlack aber auch auf die Verbindung nach Neustadt. Bei den dortigen Bewohnern gebe es die – verständliche – Sorge, die Verbindung zwischen Halle und Neustadt könne gekappt werden. Daran aber denke niemand. Die Verbindung dürfe „auf keinen Fall schlechter werden“, sagte Pohlack, der
- 15 darauf hinwies, dass bereits die aktuellen und zurückliegenden Bestrebungen darauf ausgelegt waren, die Verbindung zu verbessern – Stichwort Straßenbahn-Ausbau: Für die Strecke von der Neustädter Schwimmhalle zum Hauptbahnhof benötigt die Tram keine Viertelstunde mehr.
- Pohlacks Grundthesen: Das Verkehrsaufkommen werde in den kommenden Jahren weiter
- 20 sinken. Und aktuelle Zählungen hätten ergeben, dass die Hochstraße nur zu rund zehn Prozent für den Durchgangsverkehr genutzt wird.

- „Sehr überrascht“ von Pohlacks Ankündigung zeigte sich der Direktor der Franckeschen Stiftungen, Thomas Müller-Bahlke. Auf MZ-Nachfrage sprach er von einem „Riesenschritt nach vorn“. Allein der Abriss des südlichen Hochstraßen-Bauwerks wäre „wie ein Befreiungsschlag“.
- 25

*Peter Godazgar: Hochstraße. Teilabriss in fünf Jahren?
Fundstelle: <http://www.mz-web.de/servlet/ContentServer?pagename=ksta/page&atype=ksArtikel&aid=1257341733504> (10. Mai 2011)*

¹ Franckesche Stiftungen: Gebäudekomplex mit kulturellen, wissenschaftlichen, pädagogischen und sozialen Einrichtungen. Er steht auf der Vorschlagsliste zum UNESCO-Weltkulturerbe

Material 2: Die Hochstraße in Halle



Blick von den Franckeschen Stiftungen in Richtung Halle-Neustadt

Quelle: LISA (Landesbildarchiv Sachsen-Anhalt, Aufn. von 2007)

Lehrplanbezug**Kompetenzschwerpunkt:**

Aktuelle Politik im Nahraum untersuchen (mit Fallanalyse)

Entwicklung bzw. Überprüfung von Kompetenzen:

- demokratische Strukturen und demokratische Mitwirkungsmöglichkeiten im Nahraum (hier: Halle/Saale) erschließen
- Positionen und Interessen von Parteien, Vereinigungen und Einzelpersonen beschreiben (zum Problem Abriss/Erhalt der Hochstraße)
- Möglichkeiten und Grenzen einer kommunalen Entscheidungssituation unter verschiedenen Perspektiven prüfen
- das Handeln von Parteien, Vereinigungen oder Einzelpersonen in einer kommunalen Entscheidungssituation bewerten
- Handlungsmöglichkeiten in Bezug zu politisch-institutionellen Handlungszwängen entwickeln

Bezug zu den Wissensbeständen:

- Politik im Nahraum in ihren Auswirkungen auf Schülerinnen und Schüler
- politische Institutionen sowie politische Akteure und deren Interessen im Nahraum

Anregungen und Hinweise zum unterrichtlichen Einsatz

Diese niveaubestimmende Aufgabe sollte in der abschließenden Unterrichtsphase des Kompetenzschwerpunktes eingesetzt werden. Sie ist auf die komplexe Anwendung und Systematisierung des davor erarbeiteten Wissens und der entwickelten Kompetenzen ausgerichtet.

Für die Aufgabe sollten drei Unterrichtsstunden eingeplant werden.

Erwarteter Stand der Kompetenzentwicklung

	Erwartete Schülerleistung	AFB
1.	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den Inhalt des Konfliktes (Hochstraße als Verkehrsader erhalten oder zugunsten des Welterbetitels für die Franckeschen Stiftungen verzichten) und benennen die Konfliktparteien.	I
2.	Die Schülerinnen und Schüler formulieren den Inhalt des Vorschlages (Ausbau der Straßenbahnverbindung nach Halle-Neustadt) als Rede in vollständigen Sätzen.	II
3.	Die Schülerinnen und Schüler wenden den Problemlösungszyklus auf den Fall an: <ul style="list-style-type: none">– Es muss zunächst ein Problem geben, das von vielen Menschen als unerträglich empfunden wird.– Eine ausreichende Zahl von Abgeordneten im Stadtrat (Parlament) formuliert einen Gesetzesentwurf zum Abriss.– Im Stadtrat werden die Argumente pro und kontra Abriss debattiert.– Die Mehrheit im Stadtrat entscheidet dann über die Annahme oder Ablehnung des Antrags.– Nach einer Annahme des Entwurfs wird das Gesetz/die Verordnung veröffentlicht und umgesetzt.	II
4.	Die Schülerinnen und Schüler formulieren klar eine eigene These, die sie mit drei plausiblen Argumenten untersetzen. Sie beziehen sich auch auf mögliche Gegenargumente und beziehen diese in die eigene Darstellung ein.	III

2.2 Schuljahrgänge 9/10

Der ganz alltägliche Rassismus. Als schwarzer Student in Berlin*

9/10 – A 1

Aufgabenstellung und Material

Lies den Text „Der ganz alltägliche Rassismus. Als schwarzer Student in Berlin“.

1. Nenne die Diskriminierungen, denen sich Adriano täglich ausgesetzt fühlt und ordne diese Diskriminierungen den Formen von Fremdenfeindlichkeit zu.
2. Beschreibe aus der Sicht von Adriano die Einschränkungen der Lebensqualität, die er aus Angst um sein Leben hinnimmt.
3. Werte die beiden Statistiken aus und untersuche das Verhältnis von Ausländeranteil und Häufigkeit politisch motivierter Gewalttaten.
4. Setze dich mit folgendem Zitat auseinander:

„Wer allerdings glaubt, dass Toleranz und Offenheit herrschen, weil der Italiener um die Ecke immer gut besucht ist und Tausende Thüringer jedes Jahr ihren Urlaub im Ausland verbringen, irrt.“

Dieter Althaus (CDU), damals Ministerpräsident von Thüringen

Fundstelle: <http://gavagai.de./ausland/HHD06Z.htm> (17. Februar 2011)

Material 1: Der ganz alltägliche Rassismus. Als schwarzer Student in Berlin

In der Berliner Tageszeitung „Der Tagesspiegel“ erschien am 8. August 2005 der folgende Beitrag über die Erfahrungen eines farbigen Deutschen.

Sein Name soll nicht in die Zeitung, sein Gesicht auch nicht. Der junge Mann hat Angst, nicht nur vor rechten Gewalttätern. „Ich weiß, wovon ich spreche“, sagt er. Schon als zehnjähriges Kind wurde er in Berlin von Jugendlichen fast aus dem S-Bahnwagen geworfen. Ihnen passte seine Hautfarbe nicht. Einer wie er lebt gefährlich, man muss das Risiko nicht noch

5 zusätzlich herausfordern. Deshalb nennt er sich hier Adriano – nach jenem Mosambikaner, der vor fünf Jahren im Dessauer Stadtpark von Neonazis umgebracht wurde, weil er schwarz war.

Adriano aus Berlin hat den Tagesspiegel angerufen, als er dort von einem rassistischen Vorfall bei der studentischen Arbeitsvermittlung Heinzelmännchen las.

10 Ein Mitarbeiter hatte ein Stellenangebot ausgehängt: Farbige Studierende sollten von einer Bewerbung absehen, sie seien chancenlos, war da zu lesen (Tagesspiegel vom 3. August). „Ich dachte, jetzt musst du was tun“, sagt Adriano. Nämlich der weißen Mehrheit sagen, wie es sich anfühlt, als Schwarzer in Deutschland zu leben. Schließlich geht es vielen so wie ihm.

15 Auf dem Campus gibt es keine Probleme. An der Technischen Fachhochschule, wo Adriano Wirtschaftswissenschaften studiert, ist die Atmosphäre so multikulturell, wie man es von einer Hochschule erwarten darf. Doch kein Student in Berlin lebt nur auf dem Campus. Er muss zum Beispiel jobben.

Adriano arbeitet in einem Baumarkt. Dort gibt es keine Probleme. Doch nebenbei braucht er

20 das Geld aus dem Getränkeverkauf bei Sportveranstaltungen. Ob im Olympiastadion oder auf dem Sachsenring: immer wird Adriano mit „Beleidigungen und dummen Sprüchen“ überzogen: „Scheiß Neger, scheiß Bimbo!“ „Aber sage ich einen Mucks, lande ich im Krankenhaus.“

Adriano, geboren vor 25 Jahren in Berlin, aufgewachsen im Bezirk Steglitz, hat sich schon in

25 der Grundschule anhören müssen, er nehme anderen Leuten die Arbeitsplätze weg. Es gab noch schlimmere Anwürfe – Adriano geht da nicht gerne ins Detail, die Kränkung ist zu groß. Ein Student in Deutschland genießt die akademische Freiheit. Aber Adriano vermisst die Bewegungsfreiheit. „Die Mauer existiert für mich noch. Wenn ich in den Osten fahre, besteht Gefahr für mein Leben“, sagt Adriano. Die Familie seiner weißen Freundin in Sachsen würde

30 er gerne häufiger sehen, da sie ihn immer herzlich empfangt. Doch er scheut die Gefahr. Ist er dort angekommen, verlässt er das Haus nicht. Die Bahn benutzt er nur am Tage, mit einer „Tasche voller Waffen“, sagt er – in Wirklichkeit ist es aber nur eine Dose Pfefferspray. „Ich lass mich nicht von den Idioten zusammenschlagen.“ Adriano malt sich oft aus, wie er sich

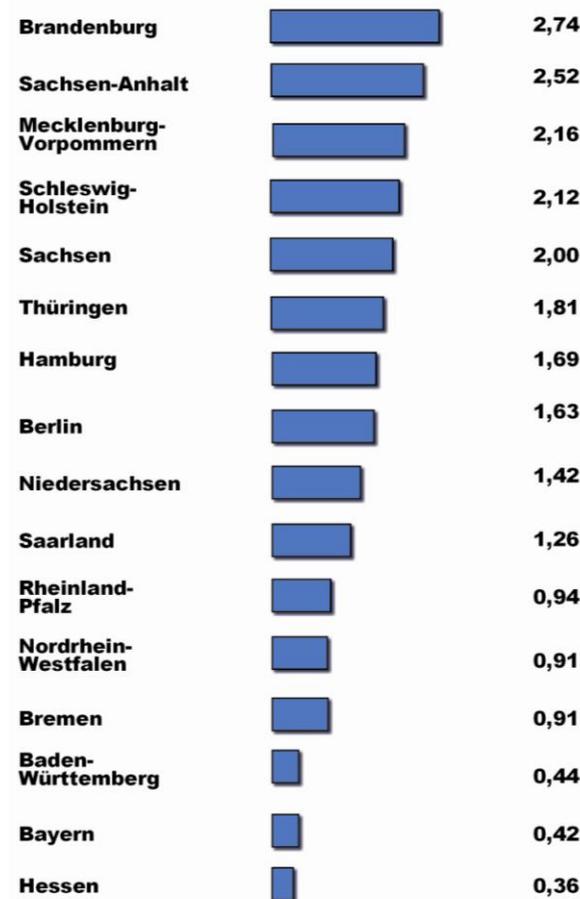
35 verhält, sollten ihn rechte Schläger im Bahnwaggon bedrohen. Hilft verbale Gegenwehr nicht, würde er auch zurückschlagen. Wenn die Angreifer zu zehnt sind, soll sich „wenigstens einer von ihnen an mich erinnern“.

Adriano ist Deutscher – doch er würde sich nie als Deutscher bezeichnen. Zu oft hat er hier das Wort „Neger“ gehört – ein Wort, das der Duden bis heute nicht „rassistisch“ nennt. Nein, er hasst die Deutschen nicht, natürlich sind die meisten keine Rassisten, er hat ja auch 40 deutsche Freunde. Aber die, die Vorurteile haben, sollen „aufpassen, was sie sagen und was sie denken“.

Anja Kühne: *Der ganz alltägliche Rassismus. In: Der Tagesspiegel vom 8. August 2005 (Fundstelle: <http://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/gesundheits/der-ganz-alltaegliche-rassismus-als-schwarzer-student-in-berlin/631500.html> [letzter Zugriff: 1. Juni 2012])*

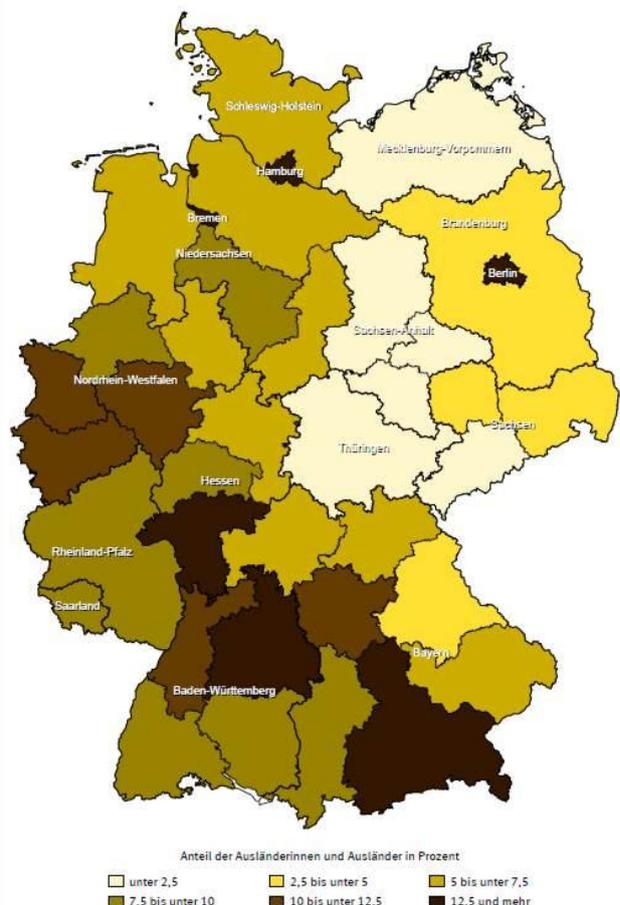
Material 2: Statistiken zum Ausländeranteil und zu rechtsextremen Straftaten in Deutschland

Gewalttaten mit rechtsextremem Hintergrund (je 100.000 Einwohner)



Bundesministerium des Innern (Hrsg.): *Verfassungsschutzbericht 2009*, S. 43
 Fundstelle: http://www.verfassungsschutz.de/de/publikationen/verfassungsschutzbericht/vsbericht_2009/ (22. März 2011)

Anteil von Ausländern an der Bevölkerung (2009)



Statistisches Bundesamt (Hrsg.): *Fachserie 1 Reihe 2.2 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2009*, Wiesbaden 2010. S. 16

Lehrplanbezug

Kompetenzschwerpunkt:

Fremdenfeindlichkeit untersuchen

Entwicklung bzw. Überprüfung von Kompetenzen:

- Ursachen und Ausmaß verschiedener Formen von Fremdenfeindlichkeit vergleichend herausarbeiten
- eigene Haltung zur Fremdenfeindlichkeit einschätzen

Bezug zu den Wissensbeständen:

- Fremdenfeindlichkeit in der Lebenswelt Jugendlicher
- Erklärungsansätze für Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus
- Möglichkeiten und Grenzen von Zivilcourage

Anregungen und Hinweise zum unterrichtlichen Einsatz

Der lebensweltliche Bezug des Falls Adriano löst Betroffenheit aus und motiviert Schülerinnen und Schüler, sich näher mit der Thematik auseinanderzusetzen. Diese Aufgabe kann zum Abschluss des Kompetenzschwerpunktes gestellt werden. Schülerinnen und Schüler können ihr bereits erworbenes Wissen über Formen und Ursachen von Fremdenfeindlichkeit anwenden.

Für die Aufgabe sollten zwei Unterrichtsstunden eingeplant werden.

Als Variante könnte der Artikel in Zeile 37 beendet werden:

„Adriano ist Deutscher – doch er würde sich nie als Deutscher bezeichnen. Zu oft ...“

- Vervollständige den Artikel und notiere, was über Adriano abschließend geschrieben worden sein könnte.

Erwarteter Stand der Kompetenzentwicklung

	Erwartete Schülerleistung	AFB
1.	Die Schülerinnen und Schüler nennen die Diskriminierungen, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none">– Chancenlosigkeit bei einer Bewerbung– Beleidigungen im Olympiastadion– fehlende Bewegungsfreiheit Sie ordnen diese Diskriminierungen den Formen von Fremdenfeindlichkeit zu.	I II
2.	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Einschränkungen der Lebensqualität: <ul style="list-style-type: none">– er verlässt im Osten das Haus der Familie seiner Freundin nicht– Bahn benutzt er nur am Tage– ist ständig bewaffnet mit Pfefferspray	I
3.	Die Schülerinnen und Schüler werten die beiden Statistiken aus. Sie stellen die Diskrepanz zwischen Ausländeranteil und Anzahl politisch motivierter Gewalttaten fest und finden Erklärungsansätze für eine stärkere Fremdenfeindlichkeit in den neuen Bundesländern.	II
4.	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Zitat auseinander und begründen ihre Meinung stichhaltig.	III

Aufgabenstellung und Material

1. Lies den Artikel.
 - 1.1 Nenne die Personen, die am Vorfall sowie der anschließenden Gerichtsverhandlung beteiligt waren.
 - 1.2 Stelle knapp und übersichtlich dar, was sich beim Vorfall am Abend des 14. September 2007 in Salzwedel zugetragen hat.
2. Analysiere die Informationen zur Gerichtsverhandlung.
 - 2.1 Nenne die Vergehen, die dem Polizeibeamten seitens der Staatsanwaltschaft vorgeworfen werden.
 - 2.2 Arbeite die Argumente heraus, mit denen der Polizeibeamte sein Vorgehen verteidigt.
3. Nimm zu der Frage Stellung, ob es richtig ist, einen Vertreter der Staatsmacht für sein Handeln während der Arbeit zu verurteilen. Gehe beim Argumentieren auch auf das Gewaltmonopol des Staates ein.

4. Zusatzaufgabe mit erhöhten Anforderungen

Ein Gutachten der Freien Universität Berlin kam zu dem Schluss, dass von 133 untersuchten Fällen, in denen Strafanzeige gegen Polizisten erstattet wurde, bei jedem zehnten Fall durch eine individuelle Kennzeichnung die Ermittlungen erleichtert worden wären. Bürgerrechtler fordern daher seit Jahren, dass Polizeibeamte Namensschilder oder Nummern tragen müssen. Die Innenminister und Polizeigewerkschaften wehrten sich immer wieder dagegen. Als erstes Bundesland will Berlin eine Kennzeichnungspflicht einführen.

Fundstelle: www.taz.de/1/politik/deutschland/artikel/1/wissen-wer-zuschlaegt/ (1. Juni 2012)

Betrachte das Problem der Kennzeichnungspflicht sowohl aus der Lage des Polizisten als auch aus der eines Opfers. Finde mindestens zwei Argumente für und zwei gegen eine Kennzeichnungspflicht.

Material: Zeitungsartikel zu einem Gerichtsprozess

Die „Volksstimme“ aus Salzwedel berichtete über ein Berufungsverfahren, das ein Salzwedeler Polizist gegen seine Verurteilung angestrengt hat.

AUS DEM GERICHT

Landgericht sieht Freiheitsberaubung und Körperverletzung als erwiesen an

Polizeibeamter aus Salzwedel muss 2700 Euro Strafe zahlen

Von Wolfgang Biermann

Stendal/Salzwedel. Wegen Körperverletzung in zwei Fällen und Freiheitsberaubung in einem Fall hat das Landgericht Stendal gestern einen Polizisten aus Salzwedel zu 2700 Euro Geldstrafe verurteilt. Damit milderte die Berufungskammer unter Vorsitz von Richterin Gudrun Gießelmann-Goetze das in erster Instanz am Amtsgericht Salzwedel ergangene Urteil ab. Im März dieses Jahres war der 40-jährige Polizeibeamte zu sieben Monaten Gefängnis auf Bewährung verurteilt worden. „Der Angeklagte hat aus einem Irrtum heraus entstandene Fehler begangen. Diese waren aber nicht von enormer krimineller Energie getragen“, begründeten die Stendaler Richter ihr Urteil.

Demnach hat sich am Abend des 14. September 2007 folgendes in Salzwedel ereignet. Eine Gruppe von Fußballanhängern zog gegen 22.30 Uhr laut singend am Polizeirevier vorbei. Der angeklagte Polizist will etwas von „Türken, Juden und Zigeunern“ gehört haben und schritt ein. Er griff sich den ihm bekannten „Vorsänger“ und sagte „Mitkommen!“ Der Mann hielt sich aber an einem Verkehrsschild fest und wurde durch das Zerren des Polizeibeamten leicht verletzt. Das Gericht sprach von einer „aberwitzigen Situation“. Ein zweiter aus der etwa sechsköp-

figen Fußballfanggruppe tippte den Polizisten an und fragte „Was soll das?“ Der Polizist versetzte ihm einen Faustschlag ins Gesicht. Ein Nasenbeinbruch war die Folge. Dann kamen Kollegen des Angeklagten hinzu und brachten die beiden jungen Männer zur Identitätsfeststellung ins Revier. Im Fall des bekannten „Vorsängers“ völlig unberechtigt. Damit liege Freiheitsberaubung vor. Allenfalls wäre der Anfangsverdacht einer Ordnungswidrigkeit, nämlich des ruhestörenden Lärms, gegeben gewesen, so die Richter.

Dienstrechtliche Konsequenzen

Der Angeklagte will im Lied aber auch noch von einer „U-Bahn nach Auschwitz“ gehört und an einen rechtsradikalen Bezug geglaubt haben. „Das beruhte auf keiner Tatsachengrundlage“, befand das Gericht. Die jungen Männer aus der Fangruppe hätten dazu glaubhafte Angaben vor Gericht gemacht. „Es war keine Gefahr in Verzug.“ Der Polizist ist laut Urteil „irrtümlich und ohne Not aktiv geworden“. In den vom Angeklagten erst Tage danach gefertigten Strafanzeigen sei „Volksverhetzung“ als Delikt zudem nicht aufgetaucht, nur einmal nachträglich handschriftlich eingefügt

worden. Er selbst sei geschlagen und getreten worden, hatte der angeklagte Polizist, der mittlerweile in einem anderen Revier Dienst tut, zu seiner Verteidigung angeführt. Sein Schlag sei nur eine Abwehrhandlung und somit Notwehr gewesen. Eine Prellung an der Stirn, festgehalten auf einem Foto, zeuge davon. Die Verletzung stellte das Gericht auch nicht in Abrede, sie könne aber von der späteren Rangelei bei der Festnahme stammen.

Körperverletzung im minderschweren Fall stellte das Gericht hinsichtlich des Zerrens am „Vorsänger“ fest und fahrlässige Körperverletzung im Fall des zweiten Opfers. Dessen Identitätsüberprüfung im Revier war berechtigt, Freiheitsberaubung lag nicht vor.

„Dass Polizeibeamte, die Fehler machen, sich oftmals in Situationen schnell entscheiden müssen, musste Berücksichtigung im Urteil finden“, sagte Richterin Gießelmann-Goetze.

Sollte das Urteil Rechtskraft erlangen, könnte es erhebliche dienstrechtliche Konsequenzen für den verurteilten Polizisten zur Folge haben. Ebenso für einen weiteren Polizisten aus dem Salzwedeler Revier. Auf einem Überwachungsmonitor will er das Geschehen vor dem Revier beobachtet haben. Gegen ihn läuft ein Ermittlungsverfahren wegen Falschaussage.

Salzwedeler Volksstimme vom 27. Oktober 2009

Lehrplanbezug**Kompetenzschwerpunkt:**

Grundlagen und Funktionsweise der parlamentarischen Demokratie untersuchen

Entwicklung bzw. Überprüfung von Kompetenzen:

- Gewaltenteilung in der repräsentativen Demokratie erklären
- die Bedeutung von Massenmedien für die Demokratie erkennen

Bezug zu den Wissensbeständen:

- Gewaltenteilung
- Bedeutung von Meinungs- und Pressefreiheit für die Demokratie

Anregungen und Hinweise zum unterrichtlichen Einsatz

Die Aufgabe kann zum Abschluss des Kompetenzschwerpunktes gestellt werden. Sie dient zur Anwendung und Festigung des Wissens zur Gewaltenteilung, in dem dieses auf einen konkreten Fall angewendet werden muss.

Für die Aufgabe sollten zwei Unterrichtsstunden eingeplant werden.

Erwarteter Stand der Kompetenzentwicklung

	Erwartete Schülerleistung	AFB
1.1	Die Schülerinnen und Schüler kennzeichnen die sieben Personen im Text und notieren diese.	I
1.2	Sie geben einen kurzen Überblick über das vorgefallene Geschehen. Sie achten auf eine richtige Reihenfolge und die Vollständigkeit der Informationen.	I
2. 1	Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass dem Polizisten zwei Straftaten vorgeworfen werden und benennen diese: <ul style="list-style-type: none"> – Freiheitsberaubung – Körperverletzung im minderschweren Fall 	I
2.2	Sie arbeiten die Position des Polizeibeamten heraus: <ul style="list-style-type: none"> – Der Polizeibeamte glaubte, einen rechtsradikalen Bezug im Lied gehört zu haben. – Er meinte, es wäre Gefahr im Verzug gewesen. – Sein Schlag wäre nur eine Abwehrreaktion gewesen und somit Notwehr. 	II
3.	Die Schülerinnen und Schüler definieren den Begriff Gewaltenteilung und machen deutlich, dass in einer Demokratie die Gewalten getrennt sein müssen, um Machtmissbrauch zu verhindern. Sie positionieren sich zum Fall und zur Verurteilung des Polizisten und können ihre Meinung sachlich begründen.	III
4.	Sie finden mindestens je zwei Argumente pro und contra eine Kennzeichnungspflicht: <ul style="list-style-type: none"> – Pro: <ul style="list-style-type: none"> • schnellere Aufklärung von Übergriffen auf Bürger möglich • kein Herausreden von Polizisten mehr möglich, z. B. Aussage verweigern • keine Anonymisierung von Polizisten mehr möglich – Contra: <ul style="list-style-type: none"> • Opfer könnten Rache nehmen • Verstoß gegen Datenschutz des Polizisten (Persönlichkeitsrecht) 	III

Aufgabenstellung und Material

1. Formuliere auf der Grundlage der Materialien 1 und 2 in einem Satz den Vorwurf, der Wolfgang Daschner vom Gericht gemacht wird.
2. Arbeite die Argumente heraus, die von Daschner und seinen Unterstützern vorgebracht werden. (Materialien 3 und 4).
3. Schreibe einen Eintrag in den FOCUS-Blog zum Fall Daschner. Äußere und Begründe mit wenigen Worten deine Meinung zur Frage „Foltern für einen guten Zweck?“.

Material 1: Ein Polizist droht Folter an

Im folgenden Sachtext erhältst du einen Überblick über den Fall Metzler/Daschner.

- Jakob von Metzler ist der 11jährige Sohn einer Frankfurter Bankiersfamilie. Am 27. September 2002 lockt ihn der Student Magnus Gäfgen in seine Wohnung und hält ihn dort fest. Die Familie von Markus zahlt eine Million Euro als Lösegeld, ohne dass der Junge frei kommt. Am 30. September gelingt es der Polizei, Magnus Gäfgen festzunehmen, der sich
- 5 allerdings weigert, den Aufenthaltsort seines Opfers zu nennen.
- An den Verhören ist der Frankfurter Polizei-Vizepräsident Wolfgang Daschner beteiligt, der dem Verdächtigen große Schmerzen und das Einflößen eines „Wahrheitsserums“ androht, sollte er den Aufenthaltsort des Entführten nicht nennen. Nach der Drohung gesteht Gäfgen, dass Jakob schon tot sei und führt die Polizei zum Versteck der Leiche. Gäfgen hatte den
- 10 Jungen bereits am Tag der Entführung erwürgt.
- Weil er dem Verdächtigen Schmerzen und damit Folter angedroht hat, wird der Polizei-Vizepräsident Wolfgang Daschner später angeklagt und schuldig gesprochen. Er erhält eine Geldstrafe von 10 800 Euro.

Material 2: Europäische Menschenrechtskonvention (Auszug)

Artikel 3: Verbot der Folter

Niemand darf der Folter oder unmenschlicher oder erniedrigender Strafe oder Behandlung unterworfen werden.

Material 3: Aus einem Interview mit Wolfgang Daschner

Einem umfangreichen Interview mit dem Focus ist der folgende Abschnitt entnommen, der die Position von Wolfgang Daschner zeigt.

FOCUS: Herr Daschner, Sie galten als vorbildlicher Polizist, der sich stets an die Vorschriften hielt. Dann ließen Sie Magnus Gäfgen, dem Entführer des Bankierssohnes Jakob von Metzler, Schmerzen androhen, um das Leben des Jungen zu retten. Bereuen Sie den Entschluss, der Ihnen eine Verurteilung wegen Nötigung einbrachte?

5 DASCHNER: Nein, es gab keine andere Lösung. Das Grundgesetz der Bundesrepublik
Deutschland verpflichtet „alle staatliche Gewalt“, die Würde des Menschen zu achten und zu
schützen. Wenn aber beides nicht möglich ist, nämlich die Würde des Täters zu achten und
gleichzeitig auch die Würde des Opfers zu schützen, muss eine Entscheidung getroffen
10 werden. Im vorliegenden Fall war zu berücksichtigen, dass das Recht des entführten Kindes
auf Leben, Freiheit und körperliche Unversehrtheit existenziell bedroht war, während das
Recht des Täters auf körperliche Unversehrtheit allenfalls partiell beeinträchtigt worden wäre.
Hätte ich nicht alles unternommen, um das Leben des entführten Kindes zu retten, und wäre
dadurch der vom Täter geplante Mord vollendet worden, dann wäre ich wegen Tötung durch
Unterlassen verurteilt worden.

15 FOCUS: Ist Gewaltandrohung einem Beamten nicht strikt untersagt?

DASCHNER: Es gab einen extremen Handlungsdruck. Wir hatten ja gehofft, dass das Kind
noch lebte. Normalerweise stirbt ein Mensch schon nach maximal vier Tagen ohne
Flüssigkeit – diese Grenze war am Vormittag des 1. Oktober 2002 erreicht. Als ich um
8.23 Uhr darüber informiert wurde, dass in der von Magnus Gäfgen als Aufenthaltsort des
20 Kindes bezeichneten Hütte am Langener Waldsee ein Schlaflager in Kindergröße mit
Blutspuren gefunden worden war, fehlten zu dieser ultimativen Frist nur noch zwei Stunden.
Magnus Gäfgen war zuvor stundenlang verhört worden, ohne uns bei der Suche nach dem
Jungen weiterzuhelfen.

[...]

25 FOCUS: Was würden Sie einem Polizisten raten, wenn er sich in einer ähnlichen Situation
wie im Fall Metzler an Sie wenden würde?

DASCHNER: Nach den bedrückenden Erfahrungen der vergangenen dreieinhalb Jahre ist
es schwierig, einen Rat zu geben. Es ist letztlich eine Frage des Gewissens, ob man mit dem
Bewusstsein leben kann, den Tod eines Menschen mitverschuldet zu haben, obwohl man
30 sein Leben hätte retten können.

FOCUS Magazin | Nr. 30 (2006) von Montag 24. Juli 2006

*(http://www.focus.de/politik/deutschland/deutschland-gefoltert-wurde-nur-jakob_aid_217519.html,
22. März 2012)*

Material 4: Aus dem Blog im FOCUS – Reaktionen auf den Fall Daschner (ganz kleine Auswahl)

Respekt und Achtung für Daschner!

von Gaby (06.12.06, 22:49)

Trotz der Gewissheit, welche Probleme auf ihn zukommen, hat Herr Daschner in selbstloser Weise versucht, das Leben eines wehrlosen Kindes aus den Händen eines verachtenswerten, grausamen Mörders zu retten. Ich habe allen Respekt vor Herrn Daschner!

Wertefrage

von Frank (20.10.06, 18:56)

Polizisten schießen auf fliehende Bankräuber (Verbrechen bereits begangen): In Ordnung! Gewaltandrohung, um das Leben eines Menschen zu retten (und um ein Verbrechen zu verhindern): Folter? Was ist ein Kinderleben wert? Das Verhalten Daschners gehört gerichtlich untersucht, völlig richtig! Im Ergebnis sollte Daschner belobigt werden ob seines abwägenden Verhaltens und seiner Zivilcourage.

Kein Folterstaat

von alf (23.08.06, 21:13)

Daschner gehört für immer suspendiert! So jemanden kann sich unser Staat nicht leisten, wir sind doch nicht in Chile!

Würde des Menschen unantastbar

von K. Fernau Warschau (28.07.06, 11:23)

Auch wenn es den meisten Lesern nicht passt, wie mit Herrn Daschner verfahren wurde. Folter ist vollkommen unakzeptabel. Die meisten Kommentare gehen am Kern der Sache vorbei. Folter ist geächtet und sie durch irgendwelche Hintertürchen wieder hereinzulassen, würde den Kern unseres Staatswesens bedrohen: Die Würde des Menschen ist unantastbar - dieser Satz des Grundgesetzes gilt auch für Straftäter!!!

Fall Metzler - Daschner

von andisab (26.07.06, 17:14)

Selbstverständlich hat Herr Daschner richtig gehandelt. Die Damen und Herren Politiker/innen reißen nur den Mund auf, wenn alles gelaufen ist. Zu einer Entscheidung im Vorfeld sind sie aber nicht in der Lage. So geht es immer. Jeder der kritisiert soll erst einmal selbst so einen Fall verantwortlich lösen.

Selbstgerechtigkeit

von Besserwisser (26.07.06, 17:03)

Was wäre, wenn Daschner dem Falschen Folter angedroht hätte? Das ist durchaus denkbar! Viele Autoren der Kommentare berücksichtigen nicht, dass in diesem Fall selbst Herr Daschner nicht gern die Verantwortung tragen will.

Gesetze & so

von Klaus (26.07.06, 00:57)

Nach unseren Gesetzen hat Herr Daschner falsch gehandelt. Ob wir die Gesetze gut finden oder nicht, spielt dabei leider keine Rolle. Ich würde auch gerne einige Gesetze anders haben. Berücksichtigt auch folgendes: der „Mörder“ war zu diesem Zeitpunkt noch ein Verdächtiger! Andererseits finde ich die Androhung von Folter nicht wirklich schlimm. Psychischer Stress? Hab ich täglich.

http://www.focus.de/politik/deutschland/metzler-entfuehrung_aid_112466.html (25. März 2012). Fehler in Rechtschreibung und Grammatik wurden stillschweigend korrigiert, verwendete Abkürzungen ausgeschrieben.

Lehrplanbezug

<p>Kompetenzschwerpunkt: Verletzungen von Menschenrechten untersuchen</p>
<p>Entwicklung bzw. Überprüfung von Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bedeutung der Menschen- und Grundrechte für die Demokratie herausarbeiten – Menschenrechtsverletzungen an Beispielen erschließen
<p>Bezug zu den Wissensbeständen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Menschen- und Grundrechte – Menschenrechtsverletzung – der universelle Geltungsanspruch der Menschenrechte

Anregungen und Hinweise zum unterrichtlichen Einsatz

Die Aufgabe sollte als Abschluss der Arbeit im Kompetenzschwerpunkt gestellt werden, da sie die Anwendung einer Reihe von Kenntnissen und Einsichten an einem konkreten Beispiel verlangt.

Die Aufgabe lebt davon, dass zum einen die rechtliche Seite des Falles geklärt wurde und zum anderen eine hohe Emotionalität dessen Beurteilung erschwert.

Für die Aufgabe sollten zwei Unterrichtsstunden eingeplant werden.

Erwarteter Stand der Kompetenzentwicklung

	Erwartete Schülerleistung	AFB
1.	Die Schülerinnen und Schüler erkennen den Tatvorwurf und geben ihn knapp wieder.	I
2.	Sie sind in der Lage, die wesentlichen Argumente von Daschner für sein Handeln zusammenzustellen: <ul style="list-style-type: none"> – Angst vor dem Tod des Kindes – Würde des Opfers stünde über der Würde des Täters – Angst vor dem Vorwurf der Tötung durch unterlassene Hilfeleistung – extremer Handlungsdruck, weil man ohne Essen und Trinken nur vier Tage überleben kann 	II
3.	Die Schülerinnen und Schüler können ihre Meinung im vorgegebenen Rahmen begründet formulieren. Sie orientieren sich am Stil eines Internet-Eintrags (kurz und auf das Wesentliche bezogen).	III

Aufgabenstellung und Material

Analysieren Sie mit Hilfe des Materials den Nahostkonflikt und setzen Sie sich mit Lösungsmöglichkeiten auseinander.

Beachten Sie insbesondere:

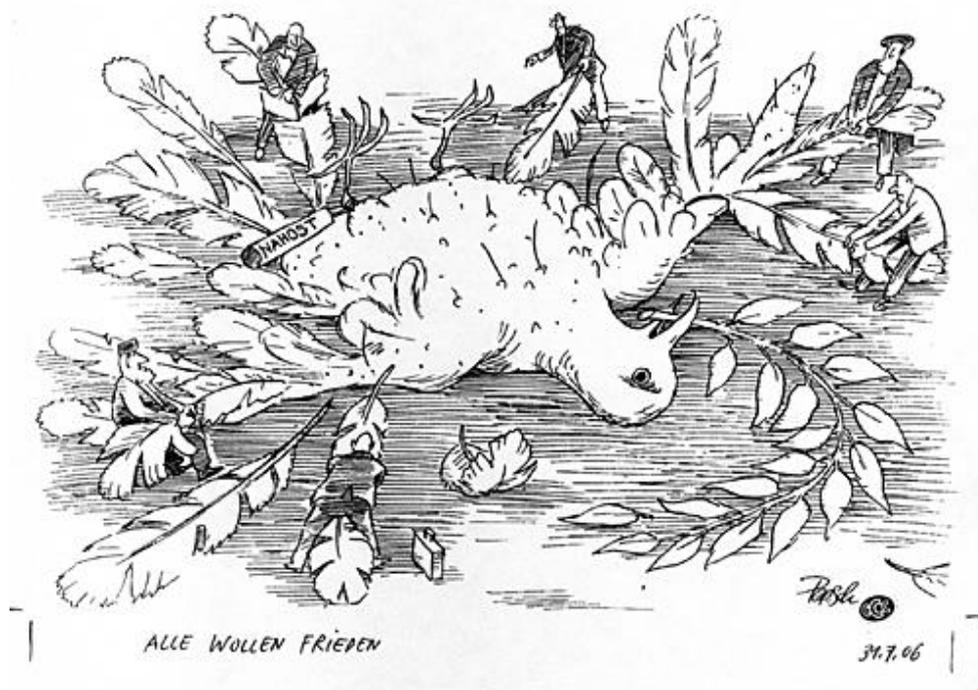
1. Beschreiben Sie die Etappen des Nahostkonfliktes.
2. Analysieren Sie die Karikatur „Alle wollen Frieden“ und erklären Sie das vom Zeichner dargestellte Problem.
3. Diskutieren Sie Lösungsmöglichkeiten des Nahostkonfliktes. Nutzen Sie dazu die Genfer Initiative.

Prüfungsgespräch:

Die Bundesrepublik Deutschland ist unter anderem Mitglied der UNO, der NATO und der europäischen Union.

- Erklären Sie, inwieweit sich Deutschland aktiv an der Friedenssicherung in Konfliktsituationen (z. B. Afghanistan) beteiligen soll. Stellen Sie Pro- und Kontra-Argumente gegenüber.
- Beurteilen Sie den Auslandseinsatz von Bundeswehrangehörigen und von zivilen Helfern in Afghanistan. Begründen Sie Ihr Urteil.

Material: Alle wollen Frieden (Karikatur, 2006)



Pepsch Gottscheber, Bild_Nr.: 278_1222 © Cartoon-Caricature-Contors, Pfaffenhofen

Lehrplanbezug

Kompetenzschwerpunkt:

Einen aktuellen internationalen Konflikt untersuchen

Entwicklung bzw. Überprüfung von Kompetenzen:

- in einem aktuellen internationalen Konflikt dessen Ursachen, die beteiligten staatlichen bzw. nichtstaatlichen Akteure und deren Interessen erklären
- Ansätze zur Konfliktlösung erschließen
- das Handeln der Akteure und die Ansätze zur Konfliktlösung bewerten
- die Interessen der Akteure in einem aktuellen internationalen Konflikt vergleichend darstellen

Bezug zu den Wissensbeständen:

- Ursachen und Akteure eines internationalen Konfliktes
- staatliche bzw. nichtstaatliche Organisationen, deren Handlungen und Interessen in Bezug auf den Konflikt
- Ansätze zur Lösung des Konfliktes

Erwarteter Stand der Kompetenzentwicklung

Aufgabe	Erwartungshorizont	AFB		
		I	II	III
Vortrag				
1.	Der Prüfling legt wichtige Etappen des Konflikts dar: – Gründung des Staates Israel – palästinensische Autonomieverwaltung – Entwicklung eines Friedensplanes	9		
2.	Der Prüfling analysiert die Karikatur nach den erlernten Schritten. Er arbeitet das Problem des Konflikts heraus: – Interessenlagen der Beteiligten – Ernsthaftigkeit zum Frieden ist fraglich (in dieser Lage kann die Taube nicht fliegen) – Verbesserung der Zukunftsaussichten		7	
3.	Der Prüfling diskutiert mögliche Lösungsvarianten des Nahostkonflikts, z. B.: – gegenseitiger Gewaltverzicht – Verzicht auf weiteren Siedlungsbau in Palästinenser-Gebieten			4
Prüfungsgespräch				
	Der Prüfling erklärt, inwiefern sich Deutschland aktiv an friedenssichernden Maßnahmen beteiligen sollte. – Pro- und Kontra- Argumente zu Auslandseinsätzen der Bundeswehr werden gegenübergestellt. Der Prüfling stellt seine Argumente für oder gegen ziviles Engagement dar.		2 4	2
	Bewertung der Sprachkompetenz		2	
		9	15	6

2.3 Ohne Zuordnung zu einem Schuljahrgang

Als Wahlforscher aktiv

A o. Z.

Aufgabenstellung und Material

Die Landtagswahl in Sachsen Anhalt vom 20.03.2011 ergab das in den Diagrammen 1-3 dargestellte Ergebnis.

1. Ergänze den Lückentext in Material 1 nach Auswertung der Diagramme 1-3 in Material 3.
2. Untersuche mit Hilfe der Diagramme 4-8 des Materials 3 die Richtigkeit der in Material 2 angeführten Aussagen für die Landtagswahl 2011 in Sachsen-Anhalt. Kreuze an.

Material 1: Lückentext

Die stärkste Partei in Sachsen Anhalt ist die mit% der Zweitstimmen.

Die kleinste Partei im Landtag ist

Die wenigsten Stimmen bei der Wahl bekam die mit%.

Im neuen Landtag sitzen Abgeordnete. Eine Mehrheit haben die Parteien, die zusammen auf mindestens Mandate kommen.

Um das zu erreichen, hätten theoretisch folgende Parteien koalieren können:

Möglichkeit a) mit zusammen Mandaten.

Möglichkeit b) mit zusammen Mandaten.

Möglichkeit c) mit zusammen Mandaten.

Möglichkeit d) mit zusammen Mandaten.

Material 2: Aussagen zur Landtagswahl 2011 in Sachsen-Anhalt – welche stimmt?

Nr.	Aussage	richtig	falsch
1.	Arbeiter wählten mehrheitlich die SPD.		
2.	Die LINKE bekam viele Stimmen von Arbeitslosen.		
3.	Die meisten Einwohner Sachsen-Anhalts wünschten sich die Fortsetzung der großen Koalition aus CDU und SPD.		
4.	Die FDP hat eine große Tradition in Sachsen-Anhalt. Sie ist auch 2011 in den Landtag gekommen.		
5.	Bündnis 90/Die Grünen können ihren Stimmenanteil deutlich erhöhen.		
6.	SPD und CDU steigern ihren Stimmenanteil seit 1990 ständig.		
7.	SPD und Linkspartei kämen bei einer Koalition auf etwa 45 % der Stimmen.		
8.	Die FDP ist genau so oft wie Bündnis 90/Die Grünen bei Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt an der 5%-Hürde gescheitert.		
9.	Die größtmögliche Koalition wäre es, wenn sich Die LINKE und die SPD zu einer Regierung zusammen gefunden hätten.		
10.	Auch in Sachsen-Anhalt wird der bundesweite Trend zu einem Fünf-Parteien-Parlament bestätigt.		

Material 3: Erkenntnisse der Wahlforscher zur Landtagswahl 2011 in Sachsen-Anhalt

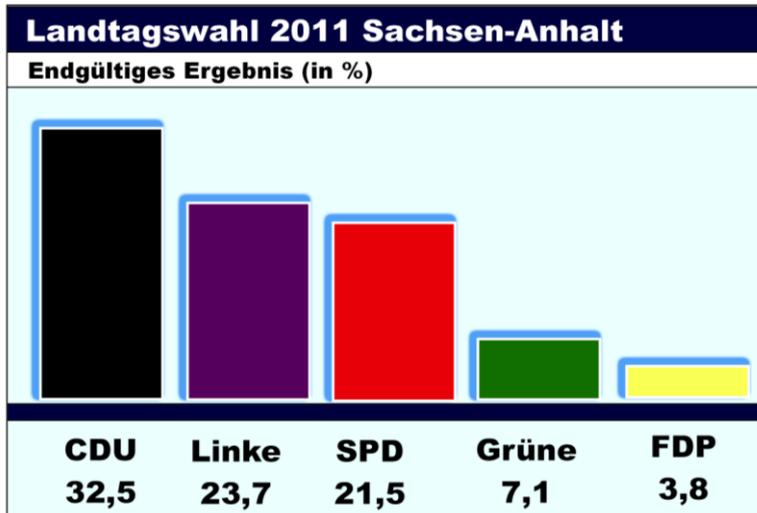


Diagramm 1: aml. Endergebnis

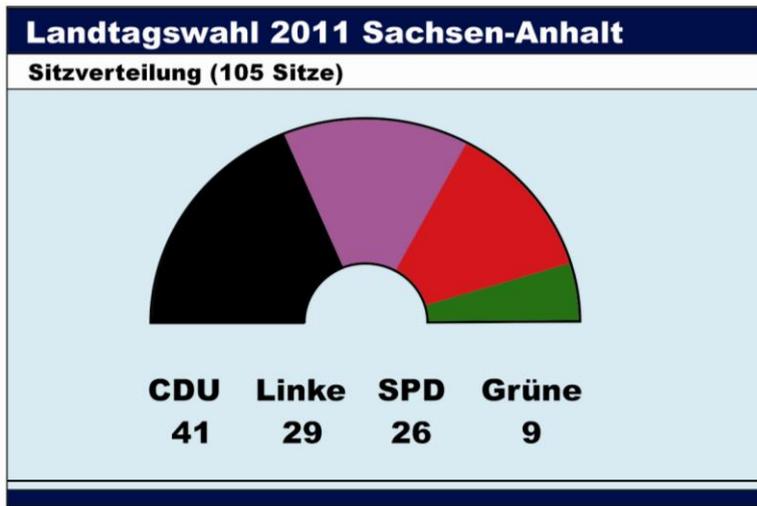


Diagramm 2: Sitzverteilung



Diagramm 3: Parteien unter 5 %

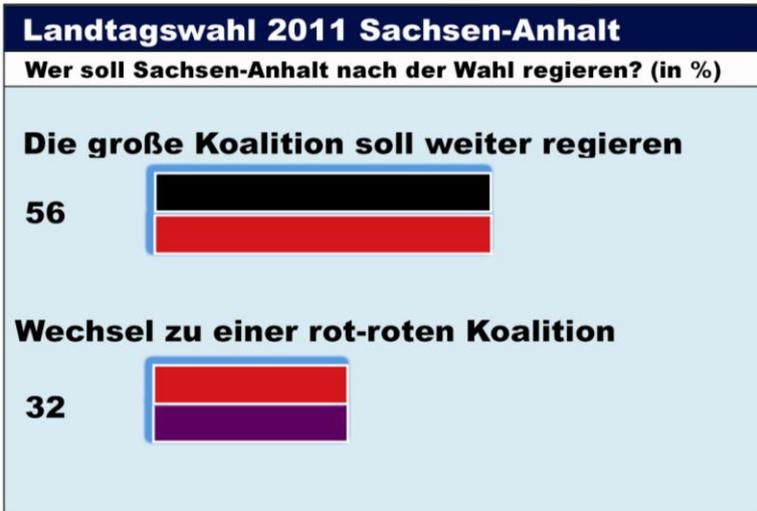


Diagramm 4: Wunschkoalitionen vor der Wahl

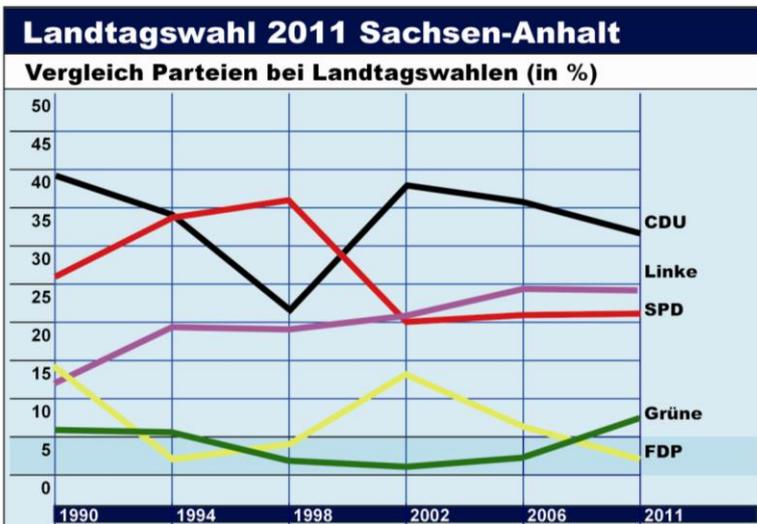


Diagramm 5: Entwicklung der Parteien

	1990	1994	1998	2002	2006	2011
CDU	39,0 %	34,4 %	22,0 %	37,3 %	36,2 %	32,5 %
SPD	26,0 %	34,0 %	35,9 %	20,0 %	21,4 %	21,5 %
Linke	12,0 %	19,9 %	19,6 %	20,4 %	24,1 %	23,7 %
FDP	13,5 %	3,6 %	4,2 %	13,3 %	6,7 %	3,8 %
Grüne	5,3 %	5,1 %	3,2 %	2,0 %	3,6 %	7,1 %

Entwicklung der Parteien
(Grundlage für Diagramm 5)

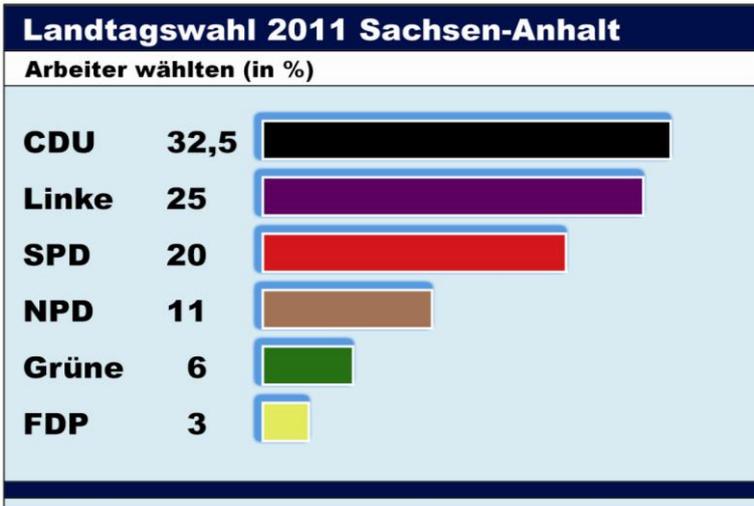


Diagramm 6: Wahlverhalten Arbeiter

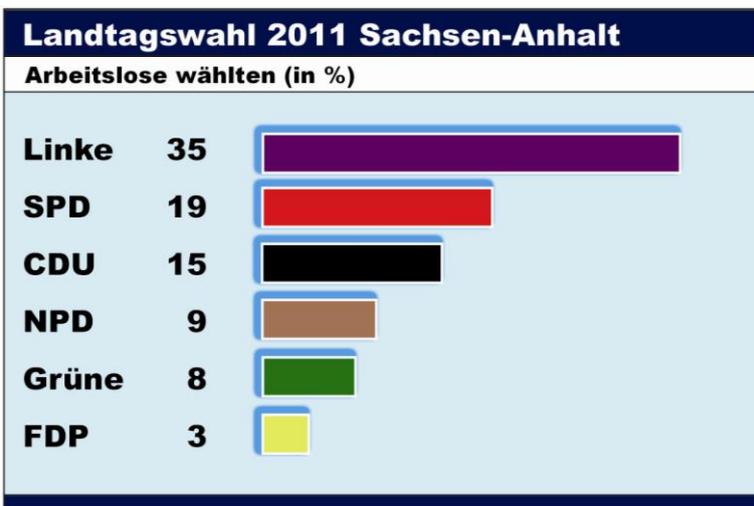


Diagramm 7: Wahlverhalten Arbeitslose

Diagramme 1, 2, 3, 5: nach Informationen des Landesamtes für Statistik Sachsen-Anhalt
 Diagramme 4, 6, 7 nach Informationen von infratest dimap

Lehrplanbezug

Kompetenzschwerpunkt: Wahlen in der Demokratie untersuchen
Entwicklung bzw. Überprüfung von Kompetenzen: – den Wahlausgang vergleichend bewerten
Bezug zu den Wissensbeständen: – Bedeutung von Wahlen in der Demokratie – Wahlrechtsgrundsätze, Wahlsysteme, Wahlverfahren in der Demokratie

Anregungen und Hinweise zum unterrichtlichen Einsatz

Bei der Erarbeitung des Kompetenzschwerpunktes „Wahlen in der Demokratie untersuchen“ haben sich die Schüler mit den Wahlsystemen und dem Wählerverhalten kontrovers (z. B. Talkshow) auseinandergesetzt.

In der Aufgabe bildet die mediale Darstellung des konkreten Wahlergebnisses die Grundlage, angeeignetes Wissen zu überprüfen. Die Schüler können so problembezogenes Deutungs- und Orientierungswissen nutzen, in dem sie auf die Darstellung in den Medien zurückgreifen.

Für die Aufgabe sollte eine Unterrichtsstunde eingeplant werden.

Erwarteter Stand der Kompetenzentwicklung

	Erwartete Schülerleistung	AFB
1.	Die Schülerinnen und Schüler nutzen das Material, um die Lösungen zum Lückentext zu finden. Die möglichen Koalitionen werden nur benannt.	I
2.	Das Auswerten und Analysieren der Diagramme bildet die Grundlage für die Entscheidung, ob die jeweilige Aussage richtig oder falsch ist. Gleichzeitig müssen die Darstellungen mit dem erworbenen Wissen verglichen werden. richtig sind: 2., 3., 5., 7., 8. falsch sind: 1., 4., 6., 9., 10.	II

Die Urheberrechte von verwendeten Materialien aus anderen Quellen wurden gewissenhaft beachtet. Sollte trotz aller Sorgfalt dennoch ein Urheberrecht nicht berücksichtigt worden sein, so wird darum gebeten, mit dem LISA in Halle (Saale) Kontakt aufzunehmen.